



KALTER KAFFEE
Er schmeckt besser,
braucht aber seine Zeit
SEITE 60

EITLE MÄNNER
Weshalb sie sich
unters Messer legen
SEITEN 58/59

Wehklagen Seite 58
Jammern ist derzeit
zwar in Mode, aber nicht
wirklich sexy

Wohnen Seite 61
So lebt das Ehepaar
Molloy in Gstaad

Wahrsagen Seite 62
Was Ihnen die Sterne
nächste Woche bringen

57

Männer kriegen ihr Fett weg

Ein Fünftel der Schönheitsoperationen in der Schweiz wird beim starken Geschlecht vorgenommen

VON SILVIA AESCHBACH

Olaf Heim* ist ein Bild von einem Mann: 1,90 Meter gross, durchtrainiert, mit sonnengebleichtem Haar. Er zieht sofort die Blicke auf sich, als er ins Restaurant tritt. Dass er seinem ansprechenden Äusseren etwas nachgeholfen hat, darüber will er nur anonym sprechen. «Mein Umfeld ist noch nicht so tolerant wie ich», scherzt der Marketingleiter eines grossen Schweizer Versicherungsunternehmens. Heim hat sich vor kurzem am Bauch Fett absaugen lassen. Nachdem Diät und Sport nichts gebracht hätten. «Mich haben diese kleinen Fettringe schon lange gestört.» Seinen Besuch beim Schönheitsdoc habe er nicht bereut, obwohl er nach dem Fettabsaugen «ziemliche Schmerzen» gehabt habe.

Olaf Heim ist in guter Gesellschaft: Immer mehr Männer wagen den Schritt zum Schönheitschirurgen, lassen sich Falten aufspritzen, Haare verpflanzen oder Nasen korrigieren. Von den jährlich 50 000 Schönheits-OPs in der Schweiz ist der Patient rund 9500-mal männlich. Fettabsaugen ist bei Männern der am häufigsten gewünschte Eingriff, gefolgt von der Augenlidstraffung. Ebenfalls im Trend sind Haartransplantationen. 2011 unterzog sich der englische Nationalkicker Wayne Rooney einer Haarverpflanzung. Allerdings verlief diese 20 000-Franken-OP nicht wirklich erfolgreich. Zufrieden mit seiner «haarigen» Veränderung ist Jürgen Klopp, Fussballtrainer bei Borussia Dortmund. «Ich finde, das Ergebnis ist ganz cool geworden», liess er verlauten.

Zu glauben, dass sich nur Stars oder die betuchte Oberschicht operieren lassen, ist falsch. Die Patienten kommen aus allen Bevölkerungsschichten und allen Altersklassen. «Junge Männer lassen sich vor allem Fett absaugen und die Nase korrigieren, ältere Männer wollen sich, neben dem Fettabsaugen, vor allem die Oberlider

straffen lassen», sagt Gertrude M. Beer, Fachärztin für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie FMH. Nicht immer entschliessen sich die Männer ganz freiwillig zum Besuch beim Schönheitsdoc. «In letzter Zeit nehmen immer mehr Frauen ihre Männer zur Begutachtung mit», so Beer. «Viele Frauen denken, wir geben und so viel Mühe, attraktiv auszusehen, diese Mühe sollen die Männer auch auf sich nehmen.»

Die Schweiz hat den höchsten Verbrauch an Botox

Aber nicht nur im Bereich der Schönheitschirurgie holen die Männer auf. Auch nicht-invasive Methoden wie Botox- oder Laserbehandlungen werden zunehmend von Männern gewünscht. So hat die Schweiz den grössten Verbrauch an Botox pro Kopf im internationalen Vergleich. Bei Smoothline, einem auf kosmetische Botulinum- und Filler-Behandlungen spezialisierten Resort, ist die Zahl der Kunden im letzten Jahr um 25 Prozent gewachsen. Jeder sechste Kunde ist ein Mann. «Es gibt zwei Hauptgruppen», sagt Dan Iselin, ärztlicher Leiter von Smoothline. «Zum einen kommen Männer aus der oberen Hälfte der sozioökonomischen Schicht, zwischen 35 bis 50 Jahren, zum anderen jüngere, homosexuelle Männer.»

Auch bei Kosmetikerinnen und Waxing-Institutengibt es immer mehr Kunden. Bei Wax Inn, einem Institut, das in Bern, Basel und Zürich Filialen hat, ist der Anteil männlicher Kundschaft gestiegen. «Der Favorit ist Haarentfernung am Rücken, gefolgt von der Haarentfernung an Brust und Bauch. Die Haarentfernung im Intimbereich, der sogenannte Brazilian Man, wird am dritthäufigsten verlangt», sagt Geschäftsführerin Sandra Käser. Der Brazilian Man, der unter «Desserts-yummy yummy» angeboten wird, kostet im Studio in Bern, «exkl. Po-Falte»,

FORTSETZUNG AUF SEITE 58

KOSTEN

ab 450 Fr.
Botox Stirn

3000 bis 6000 Fr.
Augenlidkorrektur

16 000 bis 22 000 Fr.
Full Facelifting

12 000 bis 14 000 Fr.
Teil-Facelifting

5000 bis 8000 Fr.
Eigenhaar-Transplantation

4000 bis 8000 Fr.
Fettabsaugung

8000 bis 16 000 Fr.
Bauchdeckenstraffung

22 000 bis 28 000 Fr.
Full Bodylifting

QUELLE: WWW.ACREDIS.COM

ZAHLEN UND FAKTEN FÜR DIE SCHWEIZ

50 000
geschätzte Schönheits-OP 2012.
Davon 9500 Männer

400 bis 500
Millionen Franken
geschätztes Marktvolumen

3
Prozent jährliches
Wachstum

9
Prozent Zunahme bei
soften Behandlungen
wie z. B. Botox

AESCHBACH

Die Zeit des Jammerns ist vorbei



Er klagt. Er schimpft. Er redet. Und das nicht zu knapp. Seit ich zum letzten Mal auf die Uhr geschaut habe, sind 90 Minuten vergangen, die Hannes mit einem Monolog verbracht hatte. Normalerweise schaue ich während dieser Zeit einen Film, büge die Wäsche oder unternehme einen Shoppingbummel. Ich mache also Dinge, die unterhaltend, sinnvoll oder vernünftig sind, aber im Falle von Hannes weiss ich langsam nicht mehr, wozu ich gut bin.

Mein Freund Hannes, der natürlich anders heisst, mutierte zum Jammerlappen, als er von seiner Frau verlassen wurde. Die Ehe war schon lange nicht mehr gut. Dass seine Frau es war, die diesen Schnitt machte, schmerzte seine männliche Eitelkeit, aber eigentlich hatte er schon lange gewünscht, dass es vorüber war. Nach zwei Flaschen Rotwein sagte Hannes zu mir: «Ich habe immer gewartet, dass das Leben richtig anfängt, und habe gar nicht gemerkt, wie schnell es an mir vorbeigezogen ist.»

«Ich bin überzeugt, dass er insgeheim nicht so unglücklich ist, wie er tut»

hinter sich. Langsam hege ich die Vermutung, dass er gar nicht so unglücklich ist, wie er tut. Ich bin überzeugt, dass er insgeheim die Aufmerksamkeit genießt, die ihm zuteil wird, dass es ihm gar gefällt zu jammern.

Damit ist er nicht allein. Wir beklagen uns über die Hitze, die Kälte, die teuren Mieten, die mühsamen Nachbarn, das miese TV-Programm. Jammern ist ein Ventil und entbindet uns von der Verantwortung, die Dinge zu ändern. Frei nach dem Motto: Ich jammere, also bin ich! Wenn ichs mir genau überlege, hätte ich auch einige Dinge zu bejammern: Ich muss hier schreiben, während meine Kolleginnen in den Ferien sind. Bevor ich ebenfalls in Selbstmitleid versinke, rufe ich Hannes an, und wenig später sitzt er mir gegenüber. «Sechs Monate Weltschmerz sind genug!», sage ich streng. «Findest du?», fragt er und guckt wie ein angeschoßenes Bambi. Plötzlich müssen wir beide lachen und beschliessen: Die Zeit des Jammerns ist vorbei.

Ich weiss, was Hannes braucht: eine neue Liebe. Wenn Hannes mal nicht klagt, ist er nämlich ein ausgesprochen flotter, gut aussehender, intelligenter und lustiger Mann, den ich durchaus ins Auge fassen würde, wäre ich nicht schon gebunden. Ich kann ihn also ernsthaft anpreisen und spiele gerne Postillon d'Amour.

► FORTSETZUNG VON SEITE 57

Männer kriegen ihr Fett weg

85 Franken. Die wohl angenehmste Art, sich und seinem Äusseren Gutes zu tun, ist der Gang zur Kosmetikerin. Allerdings braucht auch dieser Schritt beim Mann eine gewisse Überwindung. «Oft sind es Mütter oder Freundinnen, die einen Mann ermutigen, sich zu einer Gesichtspflege anzumelden», sagt Denise Gadiant vom Kosmetikinstitut The Face in Zürich. «Eine gepflegte Haut gehört heute zum Standard der meisten Männer», so Gadiant.

Diese Entwicklung sieht man auch bei der Marke Nivea Men. «Männer zwischen 25 und 49 zeigen die höchste Affinität zu Kosmetikprodukten und sind auch die entsprechend grösste Zielgruppe. Doch mit dem Alter wer-

den dieser pflegebewussten Zielgruppe und dem demografischen Wandel wird auch der Gesichtspflegemarkt ab 50+ zukünftig wachsen», sagt Senior Brand Manager Lukas Schulthess. «Überspitzt gesagt befindet sich der moderne Mann heute irgendwo zwischen Caveman und metrosexuellem Beckham.»

Was aber bringt die Männer dazu, sich den gleichen Schönheitsritualen zu unterwerfen wie die Frauen? «Die Bösen sind die Hässlichen», sagt Stephan Hägeli, Geschäftsführer von Acredis Spezialzentren für Ästhetische Chirurgie: «Menschen schliessen unbewusst vom Äusseren auf das Innere.» Für viele Männer sei deshalb der berufliche und so-

ziale Aufstieg mit einer optischen Korrektur verbunden. «Bis vor fünf Jahren war für viele Männer eine Operation keine Option. Das Luxustussi-Image der Branche mit Assoziationen wie maskenartige Gesichter und überdimensionale Brüste haben das starke Geschlecht ferngehalten», so Hägeli. Im Zuge der Verfeinerung der Methoden und der Techniken habe sich die Möglichkeit für natürlichere Ergebnisse gewandelt.»

Beschränkte Möglichkeiten für Penisvergrösserung

Hat in Zukunft nur noch der gut aussehende und gepflegte Mann Erfolg? Hemmt ein Bierbauch beim Ersteinsteigen der Karriereleiter? «Männer erleben eine Entwicklung, denen Frauen schon lange ausgesetzt sind», sagt Susanne

Brauer, Studienleiterin Bioethik, Medizin und Life Sciences von der Paulus-Akademie Zürich. Eine «Moralisierung» des Männerkörpers finde nun ebenfalls statt und laufe über das Thema Leistung. Es sei vor allem der «soziale Druck», der insbesondere in der Arbeitswelt aufgebaut werde: dass man trotz hoher Belastung nach wie vor jugendlich und dynamisch auszu sehen habe. «Dahinter steht ein rein mechanisches Denken», so Brauer, «das Alter wird als Schaden am Körper wahrgenommen, der aber mit Hilfsmitteln zu reparieren ist.» Brauer findet diese Entwicklungen «fatal». Man solle sich gegen diese Denkwesen wehren, indem man nicht mitmache.

Ein Gebiet, das sich im wahren Sinne des Wortes im Wachstum befindet, ist die Genital-

chirurgie. Allerdings sind die Möglichkeiten für eine Penisvergrösserung beschränkt. Die operative Verlängerung wirkt rein optisch, denn die Möglichkeiten sind begrenzt: Eine echte Verlängerung des Schwellkörpers ist gar nicht möglich.

Im ästhetischen Bereich geht es um viel Geld, grosse Wünsche und teilweise zu grosse Versprechungen. Und: Eine Operation oder ein Eingriff ist immer mit einem gewissen Risiko verbunden. In der Schweiz werden laut Acredis immer mehr Schadensfälle nach Schönheitsbehandlungen gemeldet. Das hat damit zu tun, dass das Angebot immer grösser und unübersichtlicher geworden ist. Aber auch damit, dass noch immer jeder Arzt ohne besondere Ausbildung Schönheitsbehandlungen vornehmen kann.

Weder mögliche Komplikationen noch Schmerzen oder die Kosten bringen manche Männer von ihren Vorstellungen perfekter Schönheit ab: Den 26-jährigen Fitnesstrainer Rico Gonzalez* störten sein müder Blick und seine Tränensäcke. Nachdem er bereits diverse Botox- und Hyaluronunterspritzungen gehabt hatte, suchte er Hilfe bei einer Schönheitschirurgin, die ihm allerdings von einer Operation abriet. Gonzalez ging zum nächsten Beauty Doc und wurde von ihm operiert. Das Ergebnis befriedigte ihn nicht. Darum wäre er einer weiteren Operation, nicht abgeneigt. «Ich bin halt ein Perfektionist», sagt Gonzalez trotz.

*Namen von der Redaktion geändert

«Männer sind eitler als Frauen»

Mitra Modaresi, Zürcher Schönheitschirurgin, über Klischees und Schmerzen

VON SILVIA AESCHBACH (TEXT) UND BASIL STÜCHELI (FOTO)

Ihre Klinik liegt, etwas versteckt, im Zürcher Seefeld. Ist diese Lage von Vorteil? Ja, in der Deutschschweiz geht Diskretion über alles. Zu uns kommen bekannte Persönlichkeiten, Schauspieler, Models, Banker, und die meisten wollen nicht erkannt werden.

Ist es denn moralisch so verwerflich, sich verschönern zu lassen?

Nein, überhaupt nicht. Wir haben fünf Kliniken in der Westschweiz. Dort boomen nicht nur die nicht-invasiven Methoden, sondern auch die Schönheitschirurgie. Die Welschen haben definitiv weniger Berührungängste, wenn es um dieses Thema geht. In Ihrem Zentrum für Ästhetische Medizin führen Sie ausschliesslich nicht-invasive Behandlungen durch. Was heisst das genau? Die Eingriffe sind nicht chirurgisch. Wir bieten unter anderem Injektionen, Botox-, Laser-, Magen- und Ultraschall-Behandlungen an.

Was ist der Vorteil dieser sanfteren Methoden?

Man ist schneller wieder einsatzfähig und hat keine längeren Absenzen vom Arbeitsort. Wie ist das zahlenmässige Verhältnis von Männern und Frauen bei Ihren Kunden? Jeder fünfte Kunde ist ein Mann, Tendenz steigend.

Welche Behandlungen werden von Männern am meisten gewünscht?

Zornesfalten- und Nasolabialfalten-Aufspritzung, dauerhafte Haarentfernung am Rücken und auf der Brust, Doppelkinn-, Straffung, Reduzierung von «Love Handles».

Gibt es einen Typus Mann, der Sie in Anspruch nimmt?

Die meisten Männer, die zu uns kommen, sind zwischen 40 und 60 Jahre alt. Es gibt einerseits den gehemmt Typ, der von seiner Frau geschickt wird und der mit ihr «mithalten» muss. Und andererseits den sehr selbstbewussten Mann, der sich gegen die jüngere Konkurrenz durchsetzen will.



Mitra Modaresi: «Männer wollen einen Makel beheben»

Muss ein Mann, der Erfolg haben will, gut aussehen?

Es hilft sicher im Arbeitsleben und auf dem Beziehungsmarkt, wenn man gut und gepflegt aussieht. Viele Frauen fordern, passend zur Emanzipation, attraktive Männer. Aber auch der gesellschaftliche Druck auf die Männer nimmt zu. Ohne Augenringe oder Bierbauch lassen sich berufliche Leistungen besser verkaufen.

Dann sind wir bald alle von George-Clooney-Wannabes umgeben?

Nein. Während Frauen generell einem Ideal entsprechen wollen – die Lippen von Angelina Jolie, die

Wangen von Gisele Bündchen-, wollen die Männer einen Makel beheben, z.B. Augenringe oder Falten. Alle wollen frischer, jugendlicher und weniger müde aussehen.

Müssen Männer im Vorfeld eines Eingriffes anders behandelt werden als Frauen?

Bei den Frauen sind wir Ärzte zuerst einmal Psychologin. Viele Frauen schütten uns schon beim Beratungsgespräch das Herz aus, erzählen beispielsweise, dass der Mann eine Freundin hat und dass sie deswegen besser aussessen wollen. Männer sind verschwiegener, aber erzählen nach und nach auch Privates.

Machen Sie auch Behandlungen, die Sie als überflüssig erachten?

Ich bin immer ehrlich und sage, was möglich ist und was nicht. Stimmt das Vorurteil, dass Männer schmerzempfindlicher sind als Frauen? Ja (lacht). Dieses Klischee stimmt. Die meisten Männer sind sehr schmerzempfindlich.

Wie steht es um die Eitelkeit? Männer sind eitler als Frauen, sie entscheiden sich aber auch schneller. Frauen kommen zu uns, schauen sich um und überlegen. Wenn sich ein Mann erst überwinden hat, dann will er, dass alles sofort passiert, zack, zack, und dann wird auch cash bezahlt.

FOTOS: DUKAS (2), GETTY IMAGES (4)



SILVESTER STALLONE, 67 Zu viel des Guten schadete nicht nur seinem Körper – auch was das Gesichtstuning betrifft, ist Rocky in die Vollen gegangen. Seine Haut wirkt unnatürlich straff, die Mundwinkel sind künstlich nach oben gezogen, und warumb berühren die Augenbrauen fast den Haaransatz? In Würde altern sieht definitiv anders aus.



MICKEY ROURKE, 60 Der Vater aller Schönheitsoperationen hat in seinem Leben kräftig was auf die Nase gekriegt. «Der Doktor hat mein Gesicht total verunstaltet», klagte der «9 1/2 Wochen»-Star in einem Interview. Rourke hatte sich mehrmals unters Messer gelegt, nachdem sein Gesicht nach einigen Jahren als Boxer komplett zerstört war.



HARALD GLÖCKLER, 48 Nachdem die Vorwürfe rund um Kokainmissbrauch und -handel nicht erhärtet werden konnten, kann sich der Modeschöpfer und Unternehmer wieder der Restaurierung seines Gesichts widmen. Allerdings wird der Platz knapp – denn viel mehr Botoxen, Tätowieren und Transplantieren kann auch ein Glöckler nicht.

Oben pfui, unten hui

Männer, die in der Öffentlichkeit stehen, tun sich besonders schwer mit dem Älterwerden – doch nicht jede Schönheitsoperation hält, was sie verspricht



DAVID HASSELHOFF, 61 Eigentlich erstaunlich, wie «The Hoff» einermassen gut gealtert ist, obwohl er sich mit seinen Saufgelagen beinahe ins Jenseits katapultiert hat. Vielleicht hat ja der Alkohol seinen Teint konserviert. Fakt ist: Der bekannteste Bade- und Party-Meister der Welt sieht mithilfe von etwas Botox gesund und munter aus.



MICHAEL DOUGLAS, 68 Well done! Dem Hollywoodstar werden diverse Gesichtshalsliftings nachgesagt. Er wurde mehrmals mit frischen Narben an den Ohren fotografiert. In den letzten Monaten hatte Douglas allerdings ganz andere Probleme, nämlich die Bekämpfung seines Kehlkopfkrebesses. Inzwischen gilt er als geheilt.



JÜRGEN KLOPP, 46 Sieht nach seiner Haartransplantation ein bisschen aus wie eine Mischung aus Höhlenmensch und David Beckham. Der Fussballtrainer von Borussia Dortmund zeigte sich über das Ergebnis sehr erfreut und liess verlauten, dass er seinen neuen Look «cool» finde. Wir finden so viel Offenheit ebenfalls ziemlich cool. (SA)



WIE ER NOCH SCHÖNER WIRD

Unsere Lieblingsprodukte für Männer

1 Alterungsentschleuniger

Die neue Heavy Lifting Anti-Ageing Moisturizer aus der beliebten Facial-Pfue-Linie von Kiehl's wurde speziell für die dickere Männerhaut entwickelt und hält, was er verspricht: Mehr Festigkeit und mehr Elastizität dank Leinsamenextrakten, Koffein und Vitamin C. Für 58 Franken an Kiehl's-Verkaufspunkten und im Webshop erhältlich: www.kiehls.ch

2 Reinigungsexperte

Dieses Peeling-Gel mit Kieselerde aus Bambus und Jojoba-Perlen sorgt gleich mehrfach für schönere Männerhaut: Abgestorbene Zellen werden weggerubbelt, Unebenheiten gemildert und eingewachsenen Härchen wird nach der Rasur der Garaus gemacht! Für 40 Franken in Yon-Ka-Pflegeinstituten erhältlich. www.yonka.ch

3 Haarzauberer

Das Produkt mit dem wohl längsten Namen der Geschichte sorgt sofort und nachhaltig für Frische auf dem Kopf: Der Shu Uemura Art of Hair Cleansing Oil Shampoo Anti-Oil

Astringent Cleanser (400 ml) setzt auf die klärende Wirkung der Yuzu-Zitrusfrucht und duftet auch danach. Für 61 Franken (400 ml) in Shu-Uemura-Salons. www.shuueamuraartofhair.com

4 Frischelieferant

Das erfrischende Körpergel Minzfrische Verbene von L'Occitane ist ein Multitask-Produkt – denn es kann gleichzeitig als leichte Körpercreme, Aftershave und Abkühlungswunder benutzt werden. Was wir besonders toll finden? Den minzfrischen Duft, der nicht so platt nach Papis Rasierwasser riecht. Für 35 Franken in L'Occitane-Boutiquen und im Webshop. ch.loccitane.com

5 Strahlkraftverstärker

Na, wieder eine lange Nacht gehabt? Mit dem duftreichen Augenserum Brighten Your Eyes (84.50 Franken) von der Schweizer Kosmetik-Linie Viliv werden Schwellungen und Fältchen vermindert und die ganze Augenpartie wirkt sichtbar frischer und glatter. Auf zur nächsten Party! Bei Skinned Aarau und im Webshop. STEFFI HIBBER

www.viliv.ch

«Tief in den Bauch einatmen!»

Multimedia-Experte Michel Nellen wagt sich zum ersten Mal in einen Beautysalon und erlebt hautnah, was metrosexuelle Männer für sich nehmen

Wie eine sanfte Stimme hinter dem Bürostuhl meinen Namen ruft, denke ich erst, es gebe wieder ein kaputtes Handy. Falsch. Silvia Aeschbach, die Leiterin des Ressorts Trend, schickt mich zu meiner ersten professionellen Gesichtsbildung ins Clarins Skin Spa im Jelmo.

Brasilianischer Charme und die Frage «Kiwi- oder Orangensaft?» reichen schon aus, um mich in Ferienstimmung zu versetzen. Sogar den männlichen Stolz stellt Kosmetikerin Lidia Dos Santos gleich wieder her. Beautybehandlungen bei Männern seien gang und gäbe: «Mein Vater war noch voll der

Macho, mein Bruder wegen Fussballern wie Cristiano Ronaldo bereits metrosexuell.» 20 Prozent der Kunden im Jelmo seien Männer – weniger als in anderen Clarins-Filialen, schliesslich könne hier bei der Beratung am Tisch die Anonymität nicht gewährt werden, lacht die Südamerikanerin.

Die verspiegelte Platte dieses Tisches lässt mein Copacabana-Feeling abrupt enden; der Anblick des morgendlichen Spiegelbilds ist ideal, um später das Ergebnis mehr wertzuschätzen. In einer kleinen Wandkabine soll mein Gesicht auf Vordermann gebracht werden. Das mit dunklem



Noch fehlt der Durchblick: Michel Nellen

Holz verkleidete Séparée wartet mit einer Liege, gedimmtem Licht und ruhiger Musik auf mich. Die bereitgestellten Pflegeprodukte mit hochkonzentrierten Wirkstoffen seien im Verkauf nicht erhältlich, sagt Dos Santos stolz.

Eine Hochwertigkeit, die mich allerdings eher einschüchtern. Den Oberkörper mit einem Tuch bedeckt, schliesse ich die Augen. Um mich zu lockern, zieht die Kosmetikerin an Händen und Füssen und fordert: «Tief in den Bauch einatmen!» Ich atme tief ein – und reisse die Augen schnell wieder auf. Unbemerkt hatte mir

die Kosmetikerin einen kräftig riechenden Wattebausch vor die Nase gehalten. Der Mentholduft sollte Entspannung bringen – mir jedoch nur ein Flashback von Krimis mit chloroformierten Opfern.

Weniger dramatisch sind die Reinigungen mit kalten und warmen Waschlappen. Die Ungewissheit, welcher folgt, verstärkt das Körperbewusstsein. Nachdem mir Lidia Dos Santos mit einem Peeling die alte Hautschicht von der Stirn geschrubbt hat, folgt eine Massage. Drei Öle stehen zur Auswahl jenes für sensible Haut findet bei mir Anwendung. Hände, Oberkörper, Nacken und Kopfge-

nissen die Entspannung. Nur die Kopfmassage ohne Lotion verkommt zur Trockenübung. Beim Coiffeur gibt es sie besser und günstiger. Die fehlende Feuchtigkeit wird durch eine Gesichtsmaske kompensiert, die den Abschluss der einstündigen und 160 Franken teuren Behandlung bildet.

Beim Rausgehen frage ich, ob ich die klebrigen Hände nun waschen könne. Der entsetzte Blick von Frau Dos Santos erübrigt Weiteres. Die erhoffte Massage mit Puder aus Preiselbeeren, Himbeeren und Reis kann ich mir wohl abschminken. MICHEL NELLEN